

mächtigen Derberz. Im liegenden Teillager spaltet das Erzband in drei Erzbänder auf. Das Derberz des ersten Bandes ist 17 bis 27 cm dick, das der zwei anderen Bänder je 3 cm. Besonders die liegenden Schiefer führen in einer mehrere Meter mächtigen Zone reichlich Kies; wir lehnen den dafür oft verwendeten Ausdruck „imprägniert“ bzw. „Imprägnationszone“ ab, weil er erstens eine genetische Deutung enthält, und weil diese — zweitens — ihrerseits mit der Deutung der Erzbänder als syngentisch in Widerspruch steht.

Das Liegendlager umfaßt eine 50 cm mächtige Reicherzzone. Das Derberz kommt in zwei Lagern vor, die ihrerseits durch spitzwinkelig abzweigende Gangtrümer verbunden sind. Auch hier sind die benachbarten Schiefer verschiedengradig kieshältig.

Nach Archivberichten der Geol. B.-A. von AIGNER (1925—1928) tritt die Erzführung in Form von Linsen auf, die nach 30 bis 60 m auskeilen; nach 10 bis 20 m konnte eine neue Linse erwartet werden. Beide Lager waren meist nicht gleichzeitig erzführend. Nach AIGNER liegen die Erzvorkommen nicht parallel zu den Schiefen. Der Abstand der Lager nimmt von Osten nach Westen allmählich von 8 m auf 4 m ab. Es handelt sich nach AIGNER um einen echten Gang, der das Nebengestein spitzwinkelig schneidet. Diese Beobachtung steht ebenfalls im Gegensatz zur sedimentären Deutung der Kieslagerstätten nach UNGER (1970, 1971, 1972).

Grub/Simmel, Fürther Graben und Walcher Graben waren kleinere Abbaue, größere Reviere waren Klucken und Lienberg/Limberg. Unterfahrungsstollen zu den Revieren Rettenbach, Klucken und Lienberg/Limberg von je über 800 m Länge brachten keine befriedigenden Ergebnisse. Nach den bei AIGNER geschilderten Erfahrungen tritt mit der Tiefe eine starke Verarmung der Erzführung bis Vertaubung ein.

Detaillierte Aussagen über Genese und gegenseitige Beziehung der Lagerstätten zwischen Rettenbach und Zell am See bleiben einer späteren Darstellung vorbehalten.

Im Raum Viehofen ist ein anderer Vererzungstyp gegeben. Es treten dort nördlich und südlich der Saalach epigentische Kupferkiesgänge — zum Teil mit höheren Gehalten an Ni, Pb, Co — mit Quarz-Fe-Karbonat als Gangart auf. Nördlich der Saalach liegen die Vorkommen Wirtsalm, Altenberg, Steinbruch östlich Viehofen, Viehofen, südlich der Saalach die Vorkommen Keidlach und Stoffentax.

Die Gänge mit ihrer individuellen räumlichen Orientierung treten innerhalb einer wenige hundert Meter breiten NNE-SSW-streichenden Zone auf (HEISSEL, 1949), an deren Nordende die Lagerstätte Weikersbach liegen könnte. Ähnliche Gänge, wenn auch ohne Kupferkies, sind im Raum unmittelbar um Viehofen zu beobachten. Sie stehen meist geneigt zum Schieferungs-s, können aber auch spitzwinkelig bis subparallel liegen bzw. tektonisch eingeschichtet sein. Anzeichen für echte stratiforme Lagerstätten (Typ Rettenbach) liegen nicht vor, auch wenn UNGER (1972) eine solche behauptet.

Blatt 123, Zell am See

Geologische Aufnahme: keine

Lagerstättenaufnahme: Siehe Bericht zu Blatt 122, Kitzbühel.

Blatt 128, Gröbming

Geologische Aufnahme: KARL METZ (auswärtiger Mitarbeiter)

Auf dem Blatt Gröbming wurde der westliche und südwestliche Teil neu kartiert und damit die Beziehung der Schladminger Tauern zum Bereich der Wölzer Glimmerschiefer näher geklärt.